

Schattenhafte Geschäfte

Matthias Küntzels Buch über die „verhängnisvolle Freundschaft“ zwischen Deutschland und Iran

Kein anderes Land sorgt derzeit für solche Verwirrung in der internationalen Politik wie der Iran, wörtlich „Land der Arier“, in der selbstgewählten Bezeichnung des dort seit 1979 herrschenden Regimes radikaler Kleriker: „Islamische Republik Iran“. Das 1,6 Millionen Quadratkilometer große Land mit seinen 73 Millionen Einwohnern gehört zu den zwanzig größten und vier erdölreichsten Ländern der Erde.

Seit der blutigen Machtergreifung durch fundamentalistische Geistliche vor dreißig Jahren, genannt „Islamische Revolution“, ist die Politik dieses Landes strikt und ostentativ gegen den Westen gerichtet. Der staatsoffizielle Hass gilt besonders den USA und Israel, deren „Vernichtung“ offen propagiert wird. Der iranische Präsident Ahmadinejad stellt durch wiederholte Leugnung des Holocaust die Legitimität des jüdischen Staates in Frage, der „Oberste Geistliche Führer“ Chamenej nannte Israel erst vor wenigen Wochen „ein Krebsgeschwür“. Die Selbstdarstellung des Regimes ist theatralisch, die Attitüde gegenüber den Nachbarländern drohend. Das betrifft auch muslimische Staaten, die aus Sicht der shiitischen Kleriker in Teheran als vom Westen korrumpiert gelten oder eine von ihrer Lesart abweichende Form des Islam praktizieren. Im März 2009 erhob der Iran Anspruch auf das Territorium des arabischen Nachbarlandes Bahrein. Auch die Beziehungen zu Saudi Arabien, Ägypten, Kuwait, den Vereinigten Emiraten und anderen Staaten der Region sind überaus gespannt. Die vom Iran unterhaltenen Terror-Organisationen Hamas und Hisbollah haben weltweite Netzwerke installiert, mit Zellen in zahlreichen westlichen Staaten.

Dieser ohnehin den Mittleren Osten beunruhigende, fundamentalistische Staat betreibt seit längerem ein forciertes Nuklear-Programm und den Ausbau seines Raketensystems, was den Drohgebärden gegenüber der westlichen Welt und den Nachbarstaaten erschreckenden Nachdruck verleiht. Seit dem Amtsantritt des derzeitigen Präsidenten Ahmadinejad im Jahre 2005, der einen neuen Höhepunkt der expansiven, anti-westlichen Außenpolitik verkörpert, wird das iranische Atomprogramm zunehmend zur internationalen Gefahr. Ein atomar

gerüsteter Iran könnte nicht nur die nukleare Drohung zur Durchsetzung seiner hegemonialen Ansprüche in der nahöstlichen Region einsetzen, er würde auch ein nukleares Wettrüsten im mittleren Osten auslösen und atomare Waffen in die Verfügbarkeit internationaler Terrorgruppen lancieren, woraus eine direkte Bedrohung für Nordamerika, Europa und andere Zentren westlichen Lebens erwüchse.

Die Unentschlossenheit der westlichen Staaten, auf diese Bedrohungen zu reagieren, ihre Uneinigkeit, ihre Neigung zum Aufschieben und Ausweichen, ihre, wie der Exil-Iraner Amir Taheri schreibt, „präventive Kapitulation“, ist Grund wachsender Besorgnis bei Nahost-Experten und anderen Beobachtern. Der Hamburger Politikwissenschaftler Matthias Küntzel, ein ausgewiesener Kenner der iranischen Entwicklungen, widmet sein neues Buch einem speziellen Phänomen: den deutsch-iranischen Beziehungen und ihren Auswirkungen auf die Situation im Mittleren Osten und in der Welt.

Küntzel hat bereits seit Jahren, etwa in seinen Veröffentlichungen im *Wall Street Journal*, die immensen Auswirkungen der „Achse Berlin-Teheran“, der „verhängnisvollen Freundschaft“ zwischen Deutschland und dem Iran dargestellt. Das neue Buch gibt ihm Gelegenheit, die historische Entwicklung dieser Beziehung seit dem 19. Jahrhundert, seit Kaiser Wilhelms Orientreise und dem „künstlichen Djihaad“ des Barons von Oppenheim, nachzuzeichnen. Ein besonderes Kapitel gilt „Deutschland als Gründer der persischen Industrie“. Die Zusammenarbeit wurde in der NS-Zeit durch Hitlers Wirtschaftsminister Hjalmar Schacht vertieft. Schon damals sei, so Küntzel, der Grundstein für die heutige „Sonderstellung“ Deutschlands innerhalb des iranischen Wirtschaftsgefüges gelegt worden: „Heute wird viel über das iranische Atomprogramm und die Effektivität wirtschaftlicher Sanktionen diskutiert. Wer in diesem Zusammenhang den Stellenwert des deutschen Maschinenbaus für Iran überprüft, kann nur staunen.“

Inzwischen versorgen deutsche Firmen iranische Produzenten mit technologischer Hilfe bei Uran-Anreicherung und Raketenbau. Hightech-Ausrüstungen von Siemens befähigen das Regime, wie anlässlich der blutig niedergeschlagenen Proteste vor wenigen Wochen bekannt wurde, Internet und Mobiltelefon-Netze des Landes zu blockieren, eine entscheidende Hilfe bei der Unterdrückung der iranischen Bevölkerung.

Deutschland ist seit längerem der größte Handelspartner des Teheraner Regimes. Dabei werden amerikanische und UN-Sanktionen umgangen, aber auch deutsche Gesetze verletzt, etwa das Waffenkontrollgesetz, und schwere Vorwürfe der westlichen Alliierten in Kauf genommen. Detailliert belegt Küntzel die ständige Zunahme des deutschen Handelsvolumens mit dem Iran. Nach seiner These erfolgte der entscheidende Schritt 1984: „Die westdeutsche Außenpolitik stand 1984 vor der Wahl. Mit der Geiselnahme von 1979 und der massenhaften Opferung iranischer ‚Märtyrer‘-Kinder hatten Irans neue Herrscher ihr Gesicht gezeigt. Spätestens jetzt hätte die Bundesregierung ihre Beziehungen zum Iran entkoppeln und auf ein Mindestmaß beschränken können. Diese Option schlug man aus. Statt dessen besiegelte Genschers Besuch die Fortsetzung des Sonderverhältnisses zwischen Deutschland und Iran.“ Küntzel zitiert Salman Rushdie, der 1996 in einem Interview erklärte:

„Deutschland unterhält mehr Handelsbeziehungen zum Iran als jeder europäische Staat. Ich muss mich fragen, warum eigentlich? Warum gibt es in Ihrem Land diese geradezu begeisterte Unterstützung für dieses Regime?... Wenn die Deutschen ernsthaft entschlossen wären, dieses Problem zu lösen, dann könnten Sie es auch.“

Küntzel wirft Schlaglichter in eine Welt schattenhafter Geschäfte und geheimer politischer Abmachungen. Sein Buch ist voller Zahlen, Belege und Beispiele für eine Mesalliance, der man als Leser ein baldiges Ende wünscht. Der Autor bemüht sich um eine leidenschaftslose, klare Sprache, er beschränkt sich auf die beredten Fakten und erspart dem Leser polemische Ausfälle gegen das aggressive Regime, selbst wo diese nahe liegen. Es wird schwer sein, mitten in einer Wirtschaftskrise den Rückzug aus profitablen Geschäften populär zu machen, doch dieses Buch könnte entscheidender Anstoß zu einem rettenden Gesinnungswandel werden.

(c) CHAIM NOLL, 2009

Veröffentlicht: Die Welt, Berlin, 28.11.2009

<http://www.welt.de/die-welt/kultur/literatur/article5356076/Schattenhafte-Geschaefte.html>

Matthias Küntzel: Die Deutschen und der Iran. Geschichte und Gegenwart einer verhängnisvollen Freundschaft. wjs verlag Berlin, 2009, 320 Seiten

